Das Land Steiermark
Kultur, Europa, Sport

KULTURSTRATEGIE 2030
KOOPERATIV-OPERATIVE STRUKTUREN

DOKUMENTATION REFLEXIONSTREFFEN **11. Oktober 2022**

Tischmoderation:
Werner Schrempf
Heidrun Primas
Petra Sieder-Grabner
Sandra Kocuvan

www.kultur.steiermark.at

GESPRÄCHSRUNDE

1
FRANZISKA BETZ
HEINZ BOZIC
HANS FUCHS
KARIN HOJAK-TALABER
ANDREJA HRIBERNIK
GEORG KÖHLER
WOLFGANG MUCHITSCH
KARL POSCH
EVELYN SAMITZ
ELISABETH SCHERR
PETRA SIEDER-GRABNER
CHRISTIAN STRASSEGGER
SUSANNE WEITLANER

2
NAYARI CASTILLO-RUTZ
EDITH DRAXL
THOMAS FELFER
CHRISTIANE KADA
HEINRICH KRANZELBINDER
MARLEEN LEITNER
ALICE MORTSCH
ELKE MURLASITS
HELGA SAMS
GERD SCHALK
HELMUT SCHLATZER
MICHAELA ZINGERLE
JOSEF ZIRKL

3
DAGMAR BRAUCHART
JOHANN DANKLMAYER
HEIKE DOBROVOLNY
ELISABETH HUTTER
IRINA KARAMARKOVIC
LIDIJA KRIENZER RADOJEVIC
CHRISTIAN REINER
LALE RODGARIKA-DARA
WOLFGANG SEEREITER
SONJA SKALNIK
MARTIN STAMPFL
GERO TÖGL
JOSEFINE VÖTSCH

4
FLORIAN ARLT
MARIA DRECHSLER
JULIA GRASSER
KATHARINA KOCHER-LICHEM
PAUL LÄSSER
STEFAN MATIC
EVA PILS
OSWALD SEITINGER
VIVIAN SIMBÜRGER
GERALD STRAUB
ZSUZSANNA SZULA
RENE THALLER
EVELYN TSCHERNKO

PROBLEME UND KRITIK

- **SCHNITTSTELLEN**
  fehlen, innerhalb der Kulturlandschaft
  (genreübergreifend und zwischen „Volkskultur“, „Hochkultur“ und „Freier Szene“), zu den Fördergeber*innen (Verwaltung und Politik), zu anderen Ressorts: Bildung, Tourismus, Wirtschaft, Soziales, Inklusion... zum Publikum, zu den anderen Regi-onen und zu Graz

- **EHRENAMT**
  zu wenig Wertschätzung; Nachwuchs fehlt; zu wenig Geld
  freiwilliges Ehrenamt fördern, aber nicht ins Ehrenamt drängen
  unfreiwilliges Ehrenamt braucht Fair Pay

- **SICHTBARKEIT**
  Medienarbeit ist mangelhaft; gute Berichterstattung fehlt

SCHNITTSTELLEN
Jugendstrategie 2023 als Anknüpfungspunkt/Schnittstelle (Jugendressort)
Wunsch nach grenzüberschreitenden Schnittstellen (+ Ansprechpartner:innen dafür);
fließende Grenzen zwischen Kulturbegriffen schaffen: Volks-, Hochkultur, freie Szene; außerdem Begriffe hinterfragen, da sie Wertigkeiten mittransportieren; neue Zugänge zu Begriffsdebatten schaffen!
Braucht es Spartentrennung? Manche Projekte fallen dadurch durch den Raster
Bedarf übergreifender Projekte, die auch multigenerationell und multidisziplinär sind
Gemeindepolitik: Bgm. entscheidet über finanzelle Zuwendung; Kultur ist nicht im Fokus, zu große Abhängigkeit von Kulturschaffen an der jeweiligen Politik
Tourismus: Teilen von Buchungsplattformen;
für zeitgenössische Kunstproduktion kaum Angebot vorhanden, ist aber für Tourismus genauso wichtig, da hohe Qualität und keine reine Unterhaltungs-/Eventkultur

EHRENAMT
Begeisterte nicht ins Ehrenamt drängen
Verpflichtung für Langfristiges als problematisch > punktuelles Einbringen ermöglichen
Ehrenamt sichtbar machen: Begriffsdifferenzierung, Würdigung aus der Gemeinde
> Supervisions-/Coachingangebote für Ehrenamtliche, Ehrenamt funktioniert jedoch nur ohne Überforderung (Coaching nicht verpflichtend)
junge Menschen: holt Ehrenamt junge Menschen noch ab?
Nachwuchs „muss man lassen“, „sie dürfen auch scheitern“
Respekt fehlt > Imagetransfer hin zu geachteter Tätigkeit innerhalb der Gesellschaft:
„Ehrenamt darf nicht einfach unbezahlte Arbeit sein.“
Vereinsförderungen einfacher machen;
weitere Zitate: „Grundeinkommen für alle“,
„der schulterklopfende Politiker ist hinfällig“

SICHTBARKEIT
professionelle Stelle für die Kommunikation mit den Medien (v.a. für Ehrenamtliche)
Medienarbeit ist ein „Knochenjob“ (sollte nicht ehrenamtlich gemacht werden müssen)
Es müssen mehr Printmedien-Seiten zur Verfügung stehen
viel Angebot, wenig Platz: Sparpolitik im Journalismus, gekaufte Berichterstattung (z.B. Falter, Kulturztg. 80) > journalistische Verantwortung beachten

PROBLEME UND KRITIK

- **STADT – LAND**
  „Gefälle“: es fehlt die geografische und thematische Verschränkung
  es fehlt die übergeordnete Frage, was die Region ist
  es braucht ein „größeres Bild“ der gesamten Steiermark
  Dörfer wurden ausgehungert
  Kommunen brauchen Kulturverantwortliche und eigenes Kulturbudget

- **KULTURPOLITIK**
  soll überparteilich und nicht parteipolitisch sein! Trennung von Parteipolitik und Kulturpolitik; Wertigkeit von Kunst und Kultur ist gering

- **BILDUNG**
  Schulen (Lehrer*innen/Schüler*innen/Eltern) sind überfrachtet mit Aufgaben und Ansprüchen; Wertigkeit von Kunst und Kultur ist gering

- **ARBEITSBEDINGUNGEN**
  es gibt für viele Künstler:innen und Ausgebildete keinen Platz für die Berufsausübung; es fehlt die Information, was es braucht, wie es geht, auch im Studium

STADT – LAND
es fehlt eine übergeordnete organisierte und professionelle Stelle
„Wenn man tolle Kultur am Land will, braucht es Kulturjobs, Infrastruktur etc.“;
Empfindung: „‚URBANE‘ Kultur ist teilweise der Landkultur gegenüber hochnäsig“
wenige Möglichkeiten für junge Menschen, am Land im Kulturbereich zu arbeiten
Idee steiermarkweite App: Online-Berichterstattung
Kommunen brauchen fachlich versiertes Personal, Fachbeiräte > Förderempfehlungen
Stadt-Land-Wechselspiel: Z.B. Rostfest: Jugendliche aus Eisenerz arbeiten mit urbanen Residencies

KULTURPOLITIK
Mehrwert von Kunst und Kultur in der Gesellschaft etablieren
Zitat: „Kulturpolitik wäre die Klammer gegen Zukunftsängste/Pessimismus: Politische Kräfte müssten das nutzen

BILDUNG
Schule hat kulturpolitischen Auftrag: Unterricht und Bildung können unterstützen, Kunst und Kultur als Mehrwert in der Gesellschaft zu etablieren, aber: (gesetzliche) Bildungsentscheidungen passieren auf Bundesebene
Überfrachtung von Schüler:innen/Lehrer:innen + Lehrer:innen kommen kaum aus Gemeinde/Region > Regionalmanagements einbeziehen
Weiterbildung: Mentor:innensystem; EXPERTISE teilen
Kulturvermittlung sollte professionell gestärkt werden
Idee: Förderungen nur, wenn man Jugendarbeit macht, junge Künstler:innen aufnimmt
Universitäten für Bildende Kunst fehlen
> Vorbild Musikschule für alle Genres
Netzwerke für Weiterbildung kreieren: Erwachsenenbildung hat große Löcher
jedes Kind sollte schon in VS das Recht auf Kunst, Kultur, Theater haben
offenerer Zugang für Spaß und Freude: nicht jede:r muss Spitzenstar werden
Fokus in Schulen und bei Jugendlichen auf Ausprobier-Kultur
> „Der Nachwuchs übernimmt nicht mehr die Organisationsarbeit im Ganzen und Gesamten. Daher braucht es fixe Angestellte = Aufbau eines internen Netzwerkes“

ARBEITSBEDINGUNGEN
Reform von Ausbildungsbedingungen und Ausbildungsstätten
„Missverhältnis zwischen Anzahl an Studierenden und Arbeitsplätzen“

PROBLEME UND KRITIK

- **JUGENDARBEIT**
  junge Menschen sind mit Kunst und Kultur schwer erreichbar
  „Wir wissen nicht, welche Räume junge Menschen wirklich annehmen oder brauchen."
  Konkurrenz Kultur und Sport —> Zusammenarbeit ausdenken!

- **MOBILITÄT**
  schlecht ausgebauter öffentlicher Verkehr

- **FÖRDERUNGEN**
  die Formalitäten der Ansuchen sind zu kompliziert
  die Macht der Fördergremien ist zu groß; die Kriterien sind zu ungenau
  zu wenig ausdefinierte Förderungen
  es braucht spezifische Fördertöpfe: bereichsübergreifend, für Inklusionsprojekte
  (Vor-)Finanzierungsprobleme bei Leaderprojekten

- **INTERNE KRITIK**
  Konkurrenzdenken muss überwunden werden
  man muss „unternehmerisch" wissen,was man tut, auch im Sinne des eigenen Lebensentwurf

JUGENDARBEIT
Tun wir denn etwas gegen die schwere Erreichbarkeit? Jugendliche erreichen durch direkte Kommunikation: „Man kann nicht über die Jugend ohne Jugend sprechen." > Beteiligungsformate/Prozesse
anderer Input: es geht weniger um's Erreichen, sondern um's Ermöglichen von Selbstermächtigung und Selbstorganisation > wichtige demokratiepolitische Beteiligungsprozesse generationenübergreifend > finanzielle Stärkung
Auf Gemeindeebene wohlwollende Strukturen für junge Künstler:innen schaffen
Konkurrenz zwischen Kultur und Sport: Begriff der Konkurrenz als problematisch empfunden, denn: „Man soll nicht in Grenzen denken", Barrieren abbauen, Zusammenarbeit fördern
Image von „offener Jugendarbeit am Land stärken"
Raumfrage(n) klären: Wo können Jugendliche an Projekten arbeiten?
Förderung von Praktika im Kulturbereich
Lernen von Sportvereinen u. Vorbilder in anderen Bereichen suchen, z.B. Tourismus

FÖRDERUNGEN
Fördergremien: regelmäßiger Wechsel der Personen (alle 2 Jahre z.B.), nur Fachexpert:innen sollten urteilen + es braucht externe Expert:innen
Bewertungskriterien hinterfragen: z.B. Besucher:innenzahlen immer relevant?
Kompetenzen für Förderungen müssen in den Regionen verankert sein
Bürokratie muss verschlankt werden, vereinfacht + verallgemeinert
Zugänglichkeit zu Einreichungen multimedial, z.B. per Video
sprachliche Barrieren überwinden helfen
das Geld für Jugendarbeit fehlt,
Zugänglichkeit z.B. für EU-Projekte schaffen > für alle
Ausschreibungen: Bsp. künstlerische Gestaltung Kreisverkehr: Stipendien aktuell nur für 1 Person, für Kollektive nicht nutzbar
Projektlaufzeit ist nicht komplettt gefördert, so steht man am Anfang und Ende ohne Geld da > Vor- und Nachfinanzierungen fehlen
Prüfzeiträume für Projekte dauern zu lange
Förderungen auch für Experimentelles ohne Resultate/prozessorientiert
Nachweis von Förderungen: muss nicht immer in schriftlicher Form festgehalten wer-den, sondern kann andere Formen annehmen (digital)
Forderung nach klaren Kriterien, aber gleichzeitig: zu genaue Kriterien sind gefährlich, da sie manche Projekte evtl. dadurch ausschließen

INTERNE KRITIK
Mentoring-Programme unter Kulturschaffenden; auch für „unternehmerischen" Zugang! > gleichzeitig Kritik: „Es muss Kultur ohne unternehmerisches Denknen existent sein"; „Intergenerationeller Kulturbegegnungsraum nicht vorhanden"

STÄRKEN UND CHANCEN

- **CHANCE FÜR DIE GRENZREGION**
  Kunst und Kultur fördert Toleranz und Demokratisierungsprozess
  (Stichwort: Herausforderung in Flüchtlingsthematik, Gedenkkultur)

ANLIEGEN

- **REGIONEN**
  müssen von der Politik stärker forciert werden

- **KUNST- UND KULTURARBEIT**
  muss fair bezahlt werden

- **ÜBERREGIONALE VERNETZUNG**
  auch zwischen Graz und Regionen

- **REGIONALE KULTURSCHAFFENDE/VERANSTALTER:INNEN**
  in die Stadt bringen und umgekehrt

- **BESSERE ABSTIMMUNG**
  zwischen einzelnen Kooperativen/Institutionen/Veranstalter:innen
  zwischen Städten/Orten innerhalb der Regionen
  zwischen Regionen und Graz

- **BESSERE VERMITTLUNGSFORMATE**
  um ein breiteres Publikum zu erreichen

- **KUNST- UND KULTURVERMITTLUNG IN SCHULEN**

CHANCE FÜR DIE GRENZREGION
„Grenz“überschreitungen auch in unseren Köpfen,
„Kultur öffnet neue Zugänge“
„Demokratieerfahrung als Installation“: „Demokratisiert euch!“
Community für Begleitpersonen (?)

REGIONEN
Geld in die Regionen bringen: regionaler Kulturförderungsfond/-topf
regionaler Kulturbeirat: demokratisch gewählt (auf 3 Jahre) > Entsendung
Landeskulturbeirat od. Kuratorium
Kulturklubs in den Regionen müssen maßgeschneidert sein

KUNST- UND KULTURARBEIT
was heißt „fair“? > Definition!
Fair Pay: Gewerkschaft/Möglichkeit von Kollektivverträgen ermöglichen
Fair Pay: Flüchtlingsfrage
Priorität auf Honoraren: wenn Projekte verkürzt werden, werden z.B. Honorare verringert = problematisch

ÜBERREGIONALE VERNETZUNG
Vorsitzende von regionalen Kulturbeiräten bilden das Landeskulturkuratorium (siehe Punkt „Regionen“)

BESSERE ABSTIMMUNG
es gibt viel Angebot, aber wenig VERMITTLUNGSARBEIT

BESSERE VERMITTLUNGSFORMATE
Wer bezahlt diese?

KUNST- UND KULTURVERMITTLUNG IN SCHULEN
evtl. Lehrberuf „Kulturmanagement“
gesetzlichen Rahmen für Kunst- und Kulturvermittlung in Schulen ermöglichen

ANLIEGEN

- **DIE GROSSEN FESTIVALS**
  sollten stärker in die Regionen wachsen (z.B. steirischer herbst)

- **DER BEGRIFF VOLKSKULTUR ALS ANLASS**
  der Frage nachzugehen „Was braucht unsere Gesellschaft: mehr Inklusion über Nationalitäten hinaus“.

- **SICHTBARKEIT VERBESSERN**
  nach außen über Inhalte, Marketing ist zu wenig

- **GLEICHZEITIG:**
  Exzellenz fördern, breiten Zugang schaffen

- **VERSCHRÄNKUNG:**
  Initiativen und Jugendorganisationen

- **TRANSPARENTE PROZESSE UND KOMMUNIKATION**
  leben von Respekt und Solidarität

- **LEADERMANAGEMENTS**
  mit Kulturakteur:innen ‚anreichern‘

- **AUF VORHANDENE STRUKTUREN AUFSETZEN**
  vorhandene Strukturen weiter entwickeln

DIE GROSSEN FESTIVALS
sollten stärker in die Regionen wachsen (z.B. steirischer herbst) „und zahlen“/gut finanziert sein

\+ **ERGÄNZUNGEN ZUM BEGRIFF VOLKSKULTUR**
Demokratieverständnis: „Wir arbeiten 15 Jahre hinten nach“
Wunsch nach Fokus auf „postmigrantische Gesellschaft“ auch in Bezug auf Volkskultur: Teilhabe, Zuhören, spezifische Förderprogramme, best practice nutzen

SICHTBARKEIT VERBESSERN
FLÄCHEN im öffentlichen Raum/Medien, generell Medienarbeit
Marketing zu wenig: es braucht Kulturvermittlung
digitale Medien/Apps
Idee: Pool an Redakteur:innen für Vermittlung, „rent a journalist“

GLEICHZEITIG:
Exzellenz fördern > Aber was ist die Exzellenz? > Die Frage der Kuratorien und wer bestellt die Kuratorien? Wie sichert man die Kompetenz?

VERSCHRÄNKUNG:
Initiativen und Jugendorganisationen: Das Drängen der Jugend in digitale Räume mitberücksichtigen

LEADERMANAGEMENTS
persönliche Empfindung: möchten Kultur eher abschrecken als unterstützen
sollten Rahmenbedingungen für EU-Projekte schaffen

AUF VORHANDENE STRUKTUREN AUFSETZEN
Infrastruktur teilen/Institutionen (groß) und „freie Szene“
z.B. Büchereien als lokale Treffpunkte nutzen

ANLIEGEN

- **ES MUSS FESTGELEGT WERDEN**
  wer die Strategie umsetzt! rasche Umsetzung

ES MUSS FESTGELEGT WERDEN
wer die Strategie umsetzt: Transparenz ist für die Zukunft wichtig

\+ **REGIONALES KULTURFESTIVAL**
„uns selbst präsentieren“, ohne „Trara“
Identität für die Region muss zum Ausdruck gebracht werden können

\+ **BÜCHEREIEN ALS AUSGANGSPUNKTE/TREFFPUNKTE**
um niederschwellig Kontakte zu knüpfen

\+ **KULTURBEGRIFF ZU EXKLUSIV**

KONKRETE VORSCHLÄGE

- **CRASHKURSE FÜR GEMEINDEN, TOURISMUS, SCHULEN, MEDIEN**

- **REGELMÄSSIGE MODERIERTE TREFFEN**
  um Strategie gemeinsam voranzubringen

- **GEMEINSAME SPEZIFISCHE AUF DIE REGION ABGESTIMMTE VERNETZUNGSPLATTFORM/KULTURDREHSCHEIBE**
  FÜR INITIATIVEN/VEREINE IN DEN REGIONEN
  AUCH ÜBERREGIONAL VERNETZEN
  KULTURDREHSCHEIBE IST KEIN VERANSTALTER!
  AUFGABEN/FUNKTIONEN:
  Terminabstimmung, Kulturkalender, Abstimmung bei Veranstaltungen
  Öffentlichkeits- und Marketingarbeit (über die Region hinaus!);
  Sichtbarmachung über Inhalte, Marketing alleine ist zu wenig
  Verbindungsglied zwischen Land/Region/Gemeinde = Vermittler:in
  Datenbank für innere Vernetzung
  beratende Funktion im Förderwesen
  Verstärkung bei VA Planung (operativ)
  Wissensvermittlung für junge Künstler:innen
  steuerrechtliche Beratung

- **WUNSCH NACH AUSTAUSCH/TEILEN**
  von Ressourcen, im Sinne der Nachhaltigkeit im Stil
  eines „Dispositionsbüros“: Equipment, Räume, Ressourcen

- **STÄRKUNG DER GEMEINSCHAFT**
  durch Begegnungen und Interaktionen

CRASHKURSE FÜR GEMEINDEN, TOURISMUS, SCHULEN, MEDIEN
Dauer: 1-2 Stunden, evtl. auch online (Community bilden); Gemeindevertreter:innen in die Kulturvereine einladen

REGELMÄSSIGE MODERIERTE TREFFEN
denn: Transparenz ist Voraussetzung für das gemeinsame Fortschreiten im Prozess; Online-Community bilden; Impulsgeber:innen sind in den Regionen

GEMEINSAME SPEZIFISCHE AUF DIE REGION ABGESTIMMTE VERNETZUNGSPLATTFORM/KULTURDREHSCHEIBE
VERNETZUNG MIT SINN: Es braucht eine klare VISION
BESTEHENDES STÄRKEN/BÜNDELN: die vielen bestehenden Formate verbinden

AUFGABEN/FUNKTIONEN:
als Sprungbrett: Funktion ausprobieren dürfen
stabile regionale Strukturen schaffen
Strukturschichten nach Beispiel Slowenien: Stadt, Gemeinden, regionale Agenturen
Wer macht das? > keine Einzelkämpfer:in, sondern kollektive Struktur, Fördermöglichkeiten, Fokus Vernetzung Stadt/Land
Wissensvermittlung für junge UND ältere UND bereits aktive Künstler:innen
Kulturbüros müssen nichts neu erfinden, sondern „Möglichkeiten“ aufzeigen
Sprechstunden, Hotline, Beratungsangebote, Weterbildungsangebote, konkrete Hilfen für alle Menschen in Stmk, die sich kulturell beteiligen wollen > Arbeitsplätze schaffen

WUNSCH NACH AUSTAUSCH/TEILEN
Dispositionsbüro als Impulsgeber und für alle da: künstlerisch, strukturell, administrativ
Idee einer Mappierung von Ressourcen: gemeinsame Nutzungen

STÄRKUNG DER GEMEINSCHAFT
Welche Gemeinschaft? definieren: evtl. Politik/Bevölkerung, Kulturschaffende
Kulturkuratorium managen: gemeinsame Ziele formulieren
„Konkurrenz managen“
best practice: „Stammtisch vor Ort“, z.B. im <rotor> schon verankert zum community building

KONKRETE VORSCHLÄGE

- **ALLE 2-3 JAHRE EIN FESTIVAL-FORMAT ÄHNLICH DER REGIONALE**

- **WO KANN MAN EIN KULTURBÜRO VERORTEN?**
  Regionen sind groß, evtl. ein „reisendes Kulturbüro“

- **KUNSTSCHULE**
  gemeinsamen sozialen Raum schaffen für Improvisationen, Laborsituationen und Experimente

- **FÖRDERWESEN**
  Fördersystem ändern; ausdifferenzierte, auf die Region zugeschnittene Fördertöpfe einrichten, um u.a. jungen Menschen die Chance zu geben, sich ausprobieren zu können

ALLE 2-3 JAHRE EIN FESTIVAL-FORMAT ÄHNLICH DER REGIONALE
oder regional neue Formate
Sichtbarkeit schaffen: aber ohne große Investition; nachhaltige Gestaltung
fixes Budget + Budgetaufstockung vor Ort

WO KANN MAN EIN KULTURBÜRO VERORTEN?
Diskutierende plädieren eher für verortetes Kulturbüro und kein reisendes, dafür regelmäßige Besuche in den Institutionen; „reisendes Kulturbüro“ = schwer zu fassen: Wo lässt es sich in den Regionen nieder? Wie löst man so etwas bürokratisch?

KUNSTSCHULE
statt „Kunstschule“ „Kunst Bildungsraum“; Möglichkeit für Begeisterung schaffen
auch: Sichtbarmachen des bereits bestehenden Bildungsangebots in Bezug auf Kunst und Kultur > Bündelung der Informationen
wenn Kunstschulen, dann müssen sich diese aus der Region entwickeln.
Definition erforderlich: Was ist eine Kunstschule? Machen diese Talentescouting, Kulturvermittlung?

FÖRDERWESEN
BEDARFSZUWEISUNGEN: Bildung und Jugend, EU-Förderungen, Kulturmanagement
Creative EUROPE: transnationale Leaderprojekte > Fortbildungen; Kulturförderung finanziert durch Gemeinderatsklubs, 5 % aller Bedarfszuweisungen
Trennung in „Sparten“ überdenken
Vorschlag eines „Regionalkulturförderungsfonds“ = RKFF
regionale Kriterien in den Regionen

+ **UPDATE FÜR VERANSTALTUNGSGESETZ**

+ **DIVERSITÄT UND STADTKULTUR ÖFFNEN**

+ **PILOTPROJEKT FÜR GEMEINSAME VERANSTALTUNGEN**
Räume in Institutionen zur Verfügung stellen

Das Land Steiermark
Kultur, Europa, Sport

Kontakt:

Land Steiermark Abteilung 9 Kultur
Petra Sieder-Grabner (Projektkoordination)
petra.sieder-grabner@stmk.gv.at

die ORGANISATION
Miriam Seebacher (Projektmanagement)
m.seebacher@die-organisation.at

Postfach:

kulturstrategie2030@stmk.gv.at

www.kultur.steiermark.at